Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 85 (1992)

Artikel: Catherine von Graffenried : "Märchen sind zeitlos"
Autor: Schwarzenbach, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989183

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

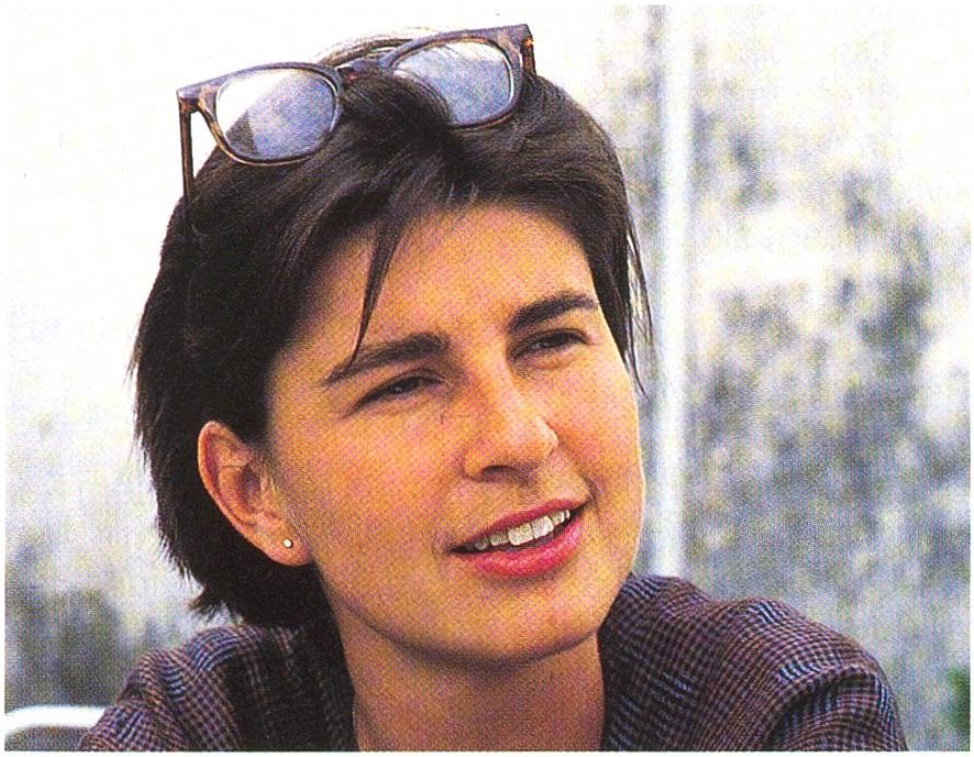
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Catherine von Graffenried

«Märchen sind zeitlos»



Was früher Trudi Gerster für viele junge Hörerinnen und Hörer von Radio DRS war, ist heute Catherine von Graffenried. Die Bernerin erzählt als Mitbetreuerin des Kinderclubs Märchen. Mit ihren Erzählungen will sie Stille erzeugen und ein Schmunzeln hervorrufen.

Catherine von Graffenried setzt ihre Brille, die keine Gläser hat, auf ihr Haar. «Wir trinken den Kaffee in meinem Büro. Das ist mein Reich. Ich kann die Türe schliessen – und dann konzentriert arbeiten.» Ich schaue mich um. Der Schreibtisch ist sauber aufgeräumt, auf den Gestellen steht Ordner neben Ordner, leserlich angeschrieben. Ich hätte mir den Arbeitsplatz einer Märchentante etwas chaotischer, traumhafter vorgestellt.

Ideen aus Büchern

Aber schon der Begriff «Märchentante» stimmt nicht ganz. Denn die 34jährige Catherine von Graffenried aus Bern erzählt am Schweizer Radio Geschichten, die Märchen sein können, aber nicht Märchen sein müssen. Daneben moderiert sie auch Sendungen, die sich in erster Linie an Erwachsene richten.Die Radiomacherin holt viele Ideen für ihre Beiträge aus Büchern. «Mich können sowohl Texte wie auch Bilder ansprechen», sagt sie.

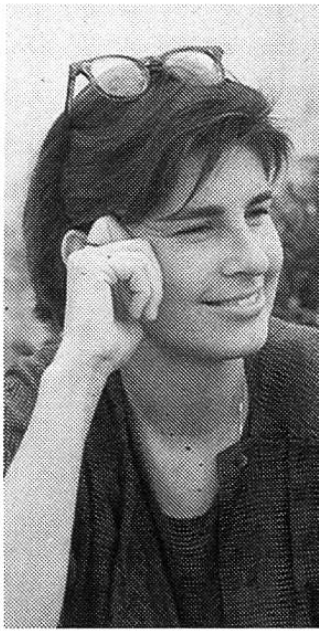
Riese auf kleiner Insel

Catherine von Graffenried zieht ein Buch aus dem Regal. «Das Titelbild gefällt mir ausserordentlich», sagt sie. Es zeigt einen Riesen, der versucht, auf einer kleinen Insel mitten im Meer zu stehen. Beim Durchblättern fallen mir weitere Bilder auf. Auf einer Seite ist ein Fischer zu sehen, der vor dem Riesen erschrickt. Auf einer anderen eilen die beiden zusammen über das Land. Der kleine Fischer sitzt auf der Schulter des Riesen. Die Bäume wirken auf diesem Bild ganz klein. Die Geschichte handelt von einem Riesen, der durch einen Sturm von einer kleinen Insel vertrieben wird, nach längerer Fahrt übers Meer wieder an Land geht und einen Fischer kennenlernt. Mit ihm zusammen zieht er in die Stadt und baut Riesenräder für die Leute. Zum Dank dafür erhält er eine kleine Insel geschenkt.

Probe ohne Mikrophon

«Du bist jetzt mein Opfer», sagt Catherine von Graffenried. «Am nächsten Sonntag um 08.30 Uhr erzähle ich diese Geschichte im ersten Programm. Ich will sie einmal üben.» Die Erzählerin setzt sich an ihr Pult, kehrt

mir den Rücken zu und blickt zu den Häusern hinter dem Radiostudio hinüber. «Es soll sein wie echt. Im Radio hörst du auch nur meine Stimme», begründet sie, warum ich sie in den nächsten zehn Minuten nicht anschauen darf. Die Erzählung fesselt mich. Mit tiefer Stimme ahmt Catherine von Graffenried den Riesen nach. Hoch und wispelnd ist die Stimme eines Eichhörnchens, das ebenfalls in der Geschichte auftaucht. «Am nächsten Sonntag wird die Geschichte noch mit Handorgelmusik umrahmt», vernehme ich.



«Ich verstehe mich als Vermittlerin zwischen dem Buch und der Geschichte, die ich erzähle.»

Für privaten Kreis reserviert

Die Radiofrau weist auf eine Beige Bücher hin. «Die Verlage schicken mir viele Neuerscheinungen, die für Kinder und Jugendliche bestimmt sind.» Diese Post wird von Catherine von Graffenried geschätzt, denn sie versteht sich als Vermittlerin zwischen dem Buch und der Geschichte, die sie erzählt. Die Autoren werden denn auch immer am Schluss der Sendung angegeben. Die Texte werden von der Erzählerin interpretiert, ergänzt und mit Musik, Geräuschen und Pausen bereichert. Nur etwas fehlt in der Sendung von Catherine von Graffenried: eigene Geschichten. «Die behalte ich mir für den privaten Kreis vor.»

Kluges Dienstmädchen

Schon früh hat sie Geschichten erfunden. Ihre Geschwister und die Nachbarkinder waren Zuhörerinnen und Zuhörer. «Ich erzählte gerne von einer stolzen Frau und ihrem Dienstmädchen, das klug war und sie immer wieder übertölpelte.» Eigentlich waren es Schwänke, die Catherine von Graffenried zum besten gab. Auch im Erwachsenenleben blieb sie ihrem Hobby treu. Als Lehrerin erzählte sie den Schülerinnen und

Schülern am liebsten Geschichten: «Das lag mir besser als Rechnen.» Aus dem Schulzimmer lockte es die Bernerin auf die Bühne. Sie spielte Theater und Cabaret und bildete sich im Sologesang aus.

Bewerbung hatte Erfolg

Eines Tages entschloss sie sich, wieder eine feste Stelle zu suchen. In der Zeitung stiess die mehrfache Gotte auf ein Inserat, das sie ansprach: «Radio DRS sucht Redaktorin für das Ressort Jugend.» Sie wusste zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal genau, was eine Redaktorin ist. Trotzdem bewarb sie sich und bekam nach dreimonatiger Wartezeit einen positiven Bescheid.

Seit zwei Jahren ist sie nun beim Schweizer Radio angestellt. Sie ist dort für die Geschichte für die jungen Hörerinnen und Hörer mitverantwortlich, die an den Werktagen ausgestrahlt wird. Die Geschichte ist um 11.47 Uhr zu hören und dauert sieben Minuten. «Das ist zu kurz. Früher durften wir 20 Minuten, dann 10 Minuten erzählen, und jetzt sind es nochmals weniger. Ich brauche Zeit, um eine Geschichte gut verständlich mit den wichtigen Einzelheiten darzustellen.»

650 Briefe gingen ein

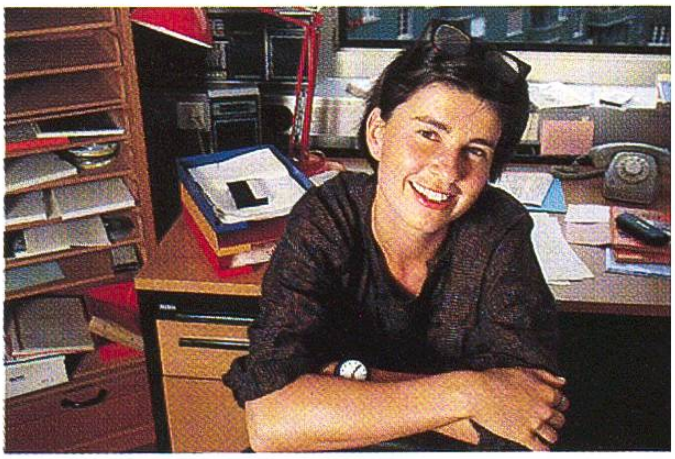
Aber eben – offenbar haben die Hörerinnen und Hörer nicht mehr genug Geduld, länger als sieben Minuten zuzuhören. Dies zumindest glauben die Chefs bei Radio DRS. Catherine von Graffenried hat schon andere Erfahrungen gesammelt: Als sie eine längere Geschichte im Programm hatte, schrieben ihr 120 Personen, sie hätten Freude daran gehabt. Auch auf andere Sendungen gibt es Reaktionen. «Wir freuen uns immer, wenn wir Deine Stimme hören», schrieb bei-

spielsweise eine Mutter von vier Kindern der Radiomacherin, die wie in einer Familie mit dem Vornamen angesprochen wird. 650 Briefe gingen einmal ein, als Catherine von Graffenried ihr Publikum einlud, eine Geschichte mit offenem Schluss fertigzuschreiben. «Die Zusendungen kamen aus allen Schichten und Altersgruppen. Das hat mich sehr gefreut, denn ich möchte Programme für Leute zwischen 4 und 99 gestalten.»

Breites Spektrum

An ihrer Aufgabe fasziniert sie die Sprache. Die Radiofrau versucht, sie mit ihrer Stimme, ihrer Persönlichkeit zu formen. «Für mich ist das Geschichtenerzählen eine Kunst. Ich stehe erst am Anfang. Ich möchte noch viel lernen.»

«Für mich ist das Geschichtenerzählen eine Kunst.»

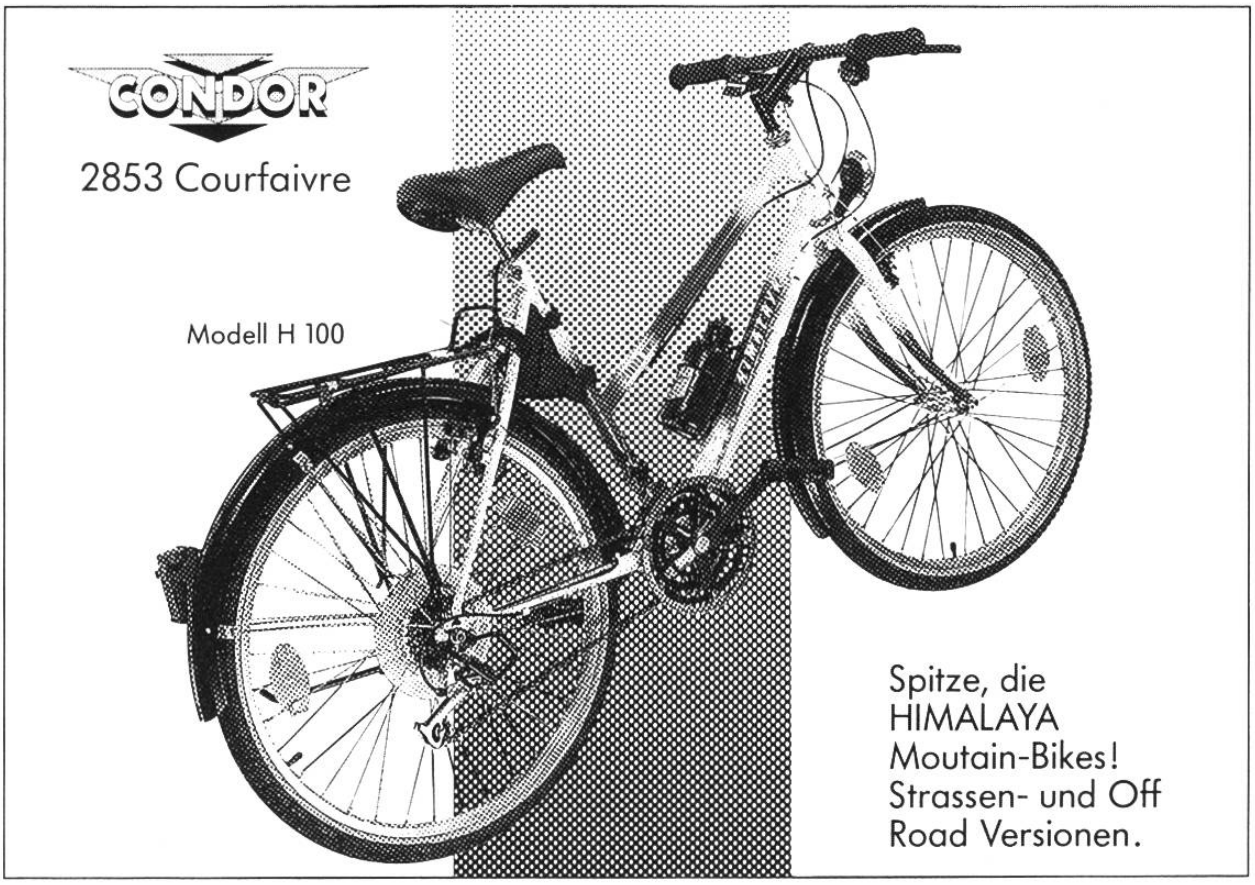


Denn das Publikum stellt hohe Ansprüche. Was den Inhalt der Sendungen betrifft, will Catherine von Graffenried ihnen mit einem breitgefächerten Angebot genügen. «Ich habe beispielsweise Märchen wie ‹Die Sieben Raben› oder ‹Jorinde und Joringel› im Programm.» Daneben gibt es aber auch noch viel anderes zu hören – Liebesgeschichten, Gespenstergeschichten, Alltagsgeschichten. Von einer Musikbeiz ist in ihren Sendungen ebenso die Rede wie von Scheidungskindern. Es reizt sie, zwischen Wirklichkeit und Traum hin und her zu pendeln, zwischen dem, was sein kann, und dem, was nicht sein kann.

Ob Catherine von Graffenried eine Geschichte in ihr Programm aufnimmt, hängt vom Interesse, den der Stoff bei ihr weckt, und ihren Stimmungen ab. «Wenn ich verliebt bin, erzähle ich gerne Liebesgeschichten.»

Schmunzeln wecken

Mit ihren Sendungen möchte die Radiofrau Stille erzeugen, ein Schmunzeln wecken. Es soll den Tag überdauern – ebenso wie die Märchen und Geschichten, die sie erzählt. «Was die Brüder Grimm erfunden haben, ist, leicht abgewandelt, immer noch gültig. Angst und Liebe, die in den Märchen eine grosse Rolle spielen, gibt es auch im Videozeitalter.» Darum würde sich Catherine von Graffenried wünschen, dass ihre Beiträge einen besseren Sendeplatz bekämen: «Ich möchte am liebsten zur Zeit, in der heute die Mittagsnachrichten ausgestrahlt werden, erzählen. Eine schöne Geschichte würde entspannend wirken.» ●

Albert Schwarzenbach

Inserat